

<b>Antwort auf Anfragen</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	24.02.2006
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0229/06/1-A</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>23.03.2006</b>	<b>Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>30.05.2006</b>	<b>Seniorenbeirat</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Situation von Demenz-Kranken in Wuppertal</b>		

### Grund der Vorlage

Anfrage der CDU-Fraktion zur Situation von Demenz-Kranken in Wuppertal vom 20.02.2006 (VO/0229/06).

### Beschlussvorschlag

Die Antwort auf die Anfrage wird ohne Beschluss entgegen genommen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Dr. Kühn

### Begründung

Die Anfrage bittet um einen Sachstandsbericht zur Situation von Demenzkranken in Wuppertal. Dabei soll einerseits auch über die Arbeit der Landesinitiative Demenz-Service NRW für Wuppertal, andererseits über die in Wuppertal vorhandenen Hilfen für pflegende Angehörige berichtet werden.

### 1. Demenzkranken in Wuppertal

In NRW leben derzeit nach Schätzungen der Landesinitiative Demenz-Service mehr als 300.000 demenziell erkrankte Menschen, die überwiegend von ihren Angehörigen zu Hause betreut werden.

Für Wuppertal muss auf der Basis überregional gewonnener Erkenntnisse von schätzungswise rd. 6.000 Menschen mit dementieller Erkrankung ausgegangen werden, davon leben ca. 2.500 Personen in stationären Einrichtungen, meist Pflegeeinrichtungen. Schätzungsweise ca. 3.500 dementiell Erkrankte leben in Privathaushalten und werden in rd. ¾ aller Fälle ausschließlich durch Angehörige und andere Privatpersonen betreut.

Derzeit existiert keine umfassende Untersuchung oder Gesamtschau auf die Situation Demenzkranker in Wuppertal, sondern lediglich Einzelerkenntnisse der verschiedenen in ihrer Arbeit mit Demenzen beteiligten Institutionen und Organisationen (von Ärzteschaft und MDK über Pflege- und Beratungseinrichtungen bis hin zu Ehrenamtlichen und Selbsthilfegruppen).

## **2. Landesinitiative Demenz-Service NRW**

Zielsetzung und Struktur der Landesinitiative Demenz-Service NRW wird auf der offiziellen Webseite [www.demenz-service-nrw.de](http://www.demenz-service-nrw.de) folgendermaßen dargestellt:

*„Die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen ist als gemeinsame Plattform entstanden, in deren Zentrum die Verbesserung der häuslichen Versorgung demenziell Erkrankter und die Unterstützung der sie pflegenden Angehörigen steht. Mit der "Landesinitiative Demenz-Service NRW" soll der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von Initiativen, Modellprojekten und Angeboten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Nordrhein-Westfalen gefördert werden und ein Beitrag zur Enttabuisierung von Demenz in der Bevölkerung geleistet werden.*

*Die Landesinitiative wird finanziell getragen vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stiftung Wohlfahrtspflege und den Pflegekassen. Die Koordinierung der Landesinitiative erfolgt durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. (KDA). Die wissenschaftliche Begleitung der zur Landesinitiative gehörenden Projekte wird vom Institut für Sozial- und Kulturforschung e. V. (isk) wahrgenommen.“*

Die Landesinitiative Demenz-Service NRW besteht aus insgesamt 7 Bausteinen:

1. Demenz-Servicezentren
2. Modellprojekte
3. Transfer Wissenschaft und Praxis
4. Weiterentwicklung der Wohnraumberatung
5. Niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote
6. Curriculum zur Qualifizierung freiwilliger Helfer/ Ehrenamtlicher
7. Informationsoffensive

Wirkungen der Landesinitiative Demenz-Service NRW auf die Angebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen in Wuppertal lassen sich zur Zeit insbes. bei drei Bausteinen feststellen:

- **Die Demenz-Servicezentren**

Zur Beratung Demenzkranker und ihrer Angehörigen sowie zur Ergänzung, Weiterentwicklung und Unterstützung bestehender Hilfeangebote für Demenzkranke und die sie Pflegenden fördert das Land NRW gemeinsam mit den Pflegekassen im Rahmen der „Landesinitiative Demenz-Service NRW“ seit Mitte 2004 den Aufbau von insgesamt 8 regionalen Demenz-Servicezentren. Demenz-Servicezentren verstehen sich lt. Landesinitiative nicht als Konkurrenzangebot zu Beratungs- und Hilfeangeboten anderer Träger, sondern wollen in Kooperation mit den unterschiedlichsten Akteuren und Institutionen vorhandene Erfahrung und Sachkompetenz bündeln, erweitern und über den bisherigen lokalen Wirkungskreis hinaus für die ganze Region und die verschiedenen Akteure - z.B. Mediziner, professionell Pflegenden und betreuende Angehörige – erreichbar und verfügbar machen.

Wuppertal gehört zum Einzugsbereich des Demenz-Servicezentrums für die Region Köln und das südliche Rheinland, das im Rahmen einer 3 jährigen Modellförderung am 01.04.2005 seine Arbeit aufgenommen hat. Träger des Demenz-Servicezentrums Köln und südliches Rheinland ist die Alexianer Krankenhaus Köln GmbH.

Am 07.06.2005 hat ein erstes Treffen des Demenz-Servicezentrums mit den Pflegeberatungen der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal statt gefunden. In der Praxis gibt es seither eine Kooperation bei Beratungsanfragen (Weiterleitung von Anfragen an die Pflegeberatungsstellen bei Fragen nach Angeboten vor Ort).

Geplant ist ein weiterer Erfahrungsaustausch zwischen den Städten des Bergischen Städtedreiecks und dem Demenz-Servicezentrum am 08.03.2006. Thema: stärkere Vernetzung der Akteure vor Ort, Präsentation der Angebote vor Ort im Rahmen einer Initialveranstaltung im Frühjahr 2007.

- Weiterentwicklung der Wohnberatung

Die Wuppertaler Wohnberatungsstelle (WohnBa) hat im Rahmen der Förderung durch das Land, die Pflegekassen und die Stadt Wuppertal seit 01.03.2005 den zusätzlichen Auftrag erhalten, Wohnberatung für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (insbes. demenziell Erkrankte) anzubieten und ihre häusliche Umgebung auf Möglichkeiten der speziellen Wohnraumanpassung hin zu überprüfen (Sicherheit, Orientierung etc.)

- Niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote

Seit dem Jahre 2002 haben Pflegebedürftige mit eingeschränkter Alltagskompetenz (in der Mehrzahl demenziell Erkrankte) einen gesetzlichen Anspruch gegenüber ihrer Pflegekasse von bis zu 460,- EURO je Kalenderjahr, der zweckgebunden für Betreuungsleistungen im häuslichen Bereich und zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen eingesetzt werden kann (§ 45a-c SGB XI). Die Betreuungsleistungen sollen insbes. durch qualifizierte ehrenamtliche Kräfte im Rahmen anerkannter niedrigschwelliger Hilfeangebote erbracht werden. Im Juli 2003 hat das Land NRW die Verordnung über niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote für Pflegebedürftige erlassen. In NRW wurden seither insgesamt 219 Anerkennungsanträge mit insgesamt 529 niedrigschwelligen Hilfeangeboten nach Landesrecht positiv beschieden worden, hinzu kommen eine Vielzahl von ambulanten Pflegeeinrichtungen die durch die Pflegekassen als Leistungserbringer zugelassen werden.

In Wuppertal führen derzeit vier Träger nach Landesrecht sechs anerkannte niedrigschwellige Hilfeangebote durch, 26 ambulante Pflegedienste bieten darüber hinaus für ihre Pflegebedürftigen Leistungen gem. § 45 b SGB XI an, eine Ausweitung des Angebots ist geplant. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihrer Sitzung am 15.12.2004 mit dem Thema insbes. im Hinblick auf den Bedarf an Angeboten befasst: im Jahr 2004 wurde in Wuppertal rd. 600 Pflegebedürftigen eine Berechtigung der Inanspruchnahme von Leistungen gem. § 45 SGB XI durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) zuerkannt.

### **3. Angebote für pflegenden Angehörige von demenziell Erkrankten in Wuppertal**

Zur Unterstützung und Entlastung von Angehörigen, die demenziell Erkrankte in der Häuslichkeit versorgen, stehen in Wuppertal folgende Angebote zur Verfügung:

- Selbsthilfegruppen: bekannt sind drei Selbsthilfegruppen für Angehörige von demenziell Erkrankten: Selbsthilfegruppe für Angehörige und Interessenten von Alzheimer Patienten, Selbsthilfegruppe in der ev. Familienbildungsstätte – Friedensheim und Alzheimer Selbsthilfegruppe Wuppertal.
- Niedrigschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote: 26 ambulante Pflegedienste bieten für ihre Pflegebedürftigen zusätzliche Betreuungsleistungen an (meist Einzelbetreuung im Haushalt), 2 Träger der freien Wohlfahrtspflege (Ambulante Diakonie der Kirchengemeinden Vohwinkel, Hammerstein, Sonnborn und Caritas in Wuppertal, Pflege & Hilfe zu Hause) bieten nach Landesrecht anerkannte Betreuungsleistungen für Demente an (in Form von wöchentlichen Betreuungsgruppen außerhalb der Privatwohnung).
- Tagespflegeeinrichtungen: Wuppertal verfügt zur Zeit über 5 Tagespflegeeinrichtungen, die insbesondere durch demenziell erkrankte Pflegebedürftige in Anspruch genommen werden (Tagespflege Annenstr., Tagespflege Johanneshaus am Brill, Tagespflege Caritas-Altenzentrum Augustinusstift, Tagespflege ev. Altenhilfe Wichlinghausen, Tagespflege ev. Vereinshaus).

- Gerontopsychiatrisches Zentrum: das Gerontopsychiatrische Zentrum berät ältere Menschen, deren Angehörige und Betreuungspersonen über Diagnostik und Therapie bei psychischen Erkrankungen (u.a. Demenzen) und Hilfen bei psychischer Erkrankung und damit zusammenhängenden sozialen Problemlagen. Das Angebot der Ambulanz des Gerontopsychiatrischen Zentrums umfasst die Diagnostik und Therapie von Demenzen, die ggf. unter Einbeziehung der Angehörigen, erstellt wird.
- Wohnberatung: die WohnBa berät zur Wohnsituation dementiell Erkrankter, die i.d.R. gemeinsam mit Angehörigen leben. Es geht darum, in Abhängigkeit von der individuellen Krankheits- und Wohnsituation Maßnahmen zur Sicherstellung eines möglichst langen Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit vorzuschlagen und umzusetzen, z.B. zusätzliche Orientierungspunkte für den Betroffenen innerhalb der Wohnung und Maßnahmen zur Erhöhung der unmittelbaren Sicherheit für den Betroffenen und seine Mitbewohner.
- Pflegeberatung: die Pflegeberatung berät Angehörige von dementiell Erkrankten bei der Verbesserung der häuslichen Pflege- und Betreuungssituation, informiert über Entlastungsmöglichkeiten durch Inanspruchnahme vom niedrighschwelligem Betreuungs- oder teilstationären Pflegeangeboten sowie Selbsthilfegruppen und bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit von Entlastungsgesprächen an. Sollte eine Betreuung durch Angehörige nicht (mehr) möglich sein, bietet sie Unterstützung bei der Klärung einer angemessenen Versorgungsform an (Wohngemeinschaft für Demenzkranke, stationäre Pflegeeinrichtung).
- Webseiten: Die seit Frühjahr 2005 im Internet verfügbare Webseite der Wuppertaler Pflegeberatung bietet neben der Information über Pflegeangebote unter der Rubrik „Alltagshilfen und Wohnen mit Unterstützung“ einen Überblick über wohnungsnah und niedrighschwellige Hilfe- und Betreuungsangebote. Darüber hinaus wendet sich z.B. die Webseite der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. insbesondere an Angehörige und gibt vielfältige Informationen zum Thema Demenz (u.a. auch Alzheimer-Telefon, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen). Ferner wird auch im Rahmen der Landesinitiative Demenz-Service NRW auf der oben bereits genannten Webadresse eine Rubrik „Hilfen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“ aufgebaut, die u.a. Unterstützungsangebote und Adressen enthalten soll.
- Informationsveranstaltungen: In Wuppertal finden darüber hinaus immer wieder Informationsveranstaltungen verschiedener Träger zum Thema Demenz statt, die sich insbesondere an Angehörige richten.

Darüber hinaus haben Angehörige von Demenzkranken Möglichkeiten der Information und Beratung, z.B. durch Hausärzte. Ein bereits bei leichten kognitiven Störungen in Anspruch genommenes ärztliches Basis-Assessment kann bei bestimmten Demenzformen Möglichkeiten der Prävention und Verzögerung aufzeigen.